

Auf Nischensuche

Foto: Jandner



Die studierte Biologin Daniela Schenk arbeitet bei DCZ Life Science Personalmanagement und verhilft geeigneten Kandidaten zu einem Job im Bio-Bereich.

im Stellenpool

Die Biologie gibt wichtige Impulse für andere wissenschaftliche Disziplinen. Doch der Arbeitsmarkt für Biologen ist wenig lebhaft. Viele Bewerber buhlen um wenige Stellen. Spezialisierung ist gefragt – und Offenheit für Alternativen, zum Beispiel für den Vertrieb bei Pharmafirmen.

ZART, SAMTWEICH, parentief rein: Rene Rust kennt diese geschäftstreibenden Attribute nur allzu gut. Der promovierte Biologe ist im Entwicklungszentrum des Konsumgüterkonzerns Procter&Gamble in Großbritannien Products Research Manager in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Die Aufgabe des 32-Jährigen ist die „Integration von Ergebnissen der Marktforschung und der Produkttests in die Entwicklung neuer Produkte“. Ein Beispiel: Soll die neue Gesichtsschmuck schneller in die Haut einziehen, muss Rene Rust diese Anforderung bis zur Markteinführung in die Entwicklungsarbeit einspeisen.

Das „Projektmanagement von anwenderorientierter Forschung“ ist genau das, was Rene Rust im Zuge seiner Diplom- und Doktorarbeit in Molekularbiologie und Virologie an den Universitäten Gießen und Basel zunehmend reizte. Dass es ihn nach England führte, war nicht geplant. Zwar war er durch sein Studium in der Schweiz und ein Gastsemester in Schottland an der Fremde interessiert, doch erst der Fachvortrag über die Karrierechancen von Wissenschaftlern bei Procter&Gamble ließ ihn in Egham bei London vorstellig werden. Sicher spielte auch eine Rolle, dass „der Arbeitsmarkt für Biologen zurzeit sehr angespannt ist, wie Dr. Beate Raabe vom Arbeitsmarkt-Informationsservice der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) in Bonn weiß.

Berufserfahrung dringend gefordert

Der Trend aus dem Jahr 2003 ist prägend. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 Prozent auf 4.365, ein Drittel davon ist jünger als 35

Jahre. Die Zahl der offenen Stellen ging im Jahr 2003 um ein Fünftel auf 1.243 zurück. Die Gründe: „Geringere Drittmittel bei den Hochschulen, Firmenschließungen oder Verkleinerungen von Betriebsteilen im Biotechnologiesektor“, erklärt Beate Raabe. Gerade der Biotechnologiesektor, der noch bis zum Jahr 2002 Stellen für promovierte Biologen in Forschung und Entwicklung geschaffen hatte, ist eingebrochen – auch weil nun Absolventen spezialisierter Studiengänge wie Ingenieure der Biotechnologie nachdrängen, die für die spezialisierte Arbeit besser ausgebildet sind als Biologen. Generell ist die Konkurrenz hart: „Biologen müssen mit Pharmazeuten, Chemikern, Chemie- oder Verfahreningenieuren konkurrieren“, stellt Dr. Raabe fest. Die Folge: Berufsanfänger ohne einschlägige Berufserfahrung hatten wegen des enormen Überangebots an Bewerbern nur geringe Chancen.

Mit die meisten Biologen stellten 2003 nach wie vor Universitäten und Forschungseinrichtungen ein. Rund jedes zehnte Angebot kam nach einer Auswertung der Bonner ZAV aus dem akademischen Bereich. Die wissenschaftlichen Themen stammten meist aus den Gebieten Mikrobiologie, Biochemie, Molekularbiologie und Genetik – oft befristete Forschungsprojekte mit der Möglichkeit zur Promotion. Eine größere Nachfrage gab es nur von Unternehmen. 14,3 Prozent der Stellenangebote kamen aus der Industrie. Gesucht wurden Biologen in erster Linie für die Forschung in der Pharmaindustrie oder Biotechnologie. Die Pharmaindustrie suchte darüber hinaus Biologen für die Pharmaberatung und für die klinische Prüfung von Arzneimitteln („clinical monitoring“).





Beste Chancen bei „Big Pharma“

Carsten Roller ist Geschäftsführer des Verbandes deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e. V. (Vdbiol) in München. Der 42-Jährige hat nach dem Biologiestudium im Fach Mikrobiologie promoviert und in der Forschung gearbeitet. Für uni schätzt der Mitinitiator der Internetjobbörse www.bioberufe.de den Arbeitsmarkt für Biologen ein und gibt Tipps für den Berufseinstieg.

uni: Welche Berufsaussichten haben Diplom-Biologen zurzeit?

Carsten Roller: Für Diplom-Biologen wie auch andere Biowissenschaftler sieht es schlechter aus als noch vor fünf Jahren. Seit zwei Jahren steigen die Arbeitslosenzahlen wieder. Vor allem Berufseinsteiger haben Probleme, sich gegen Konkurrenten mit mehrjähriger Erfahrung im Biotech-Bereich durchzusetzen.

uni: Gerade die Biotech-Branche ist eingebrochen. Wo gibt es zurzeit die besten Einstiegschancen?

Carsten Roller: Gut sieht es bei den etablierten „Big Pharma“-Unternehmen aus. Vor allem die Unternehmen, die rechtzeitig auf innovative Gentechnik-Produkte gesetzt haben, bauen ihre Produktion weiter aus. Aber auch im Generika-Bereich lässt sich derzeit offensichtlich gutes Geld verdienen.

uni: Wie ist die Lage an Hochschulen und Forschungsinstituten?

Carsten Roller: Darauf sollte zurzeit niemand hoffen. Der akademische Mittelbau wird weiter reduziert und die Befristungsregeln im öffentlichen Dienst zwingen immer mehr junge und auch erfahrene Forscher ins Ausland oder im besten Falle in die Industrie. Erst die Einführung eines eigenen Akademikertarifvertrages mit der Aussicht auf unbefristete, aber kündbare Stellen könnte hier Abhilfe schaffen.

uni: Ist das generalistische Studium des Biologen am Arbeitsmarkt nicht immer weniger gefragt?

Carsten Roller: Im medizinischen Umfeld wird das breite Methodenspektrum und die Flexibilität von Biologen geschätzt. Außerdem sind es Biologen gewohnt, sich kurzfristig auf neue Herausforderungen einzustellen. Nur muss man aufpassen, dass man sich nicht verzettelt oder durch Kombination von „Orchideen-

fächern“ jegliche Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbaut.

uni: Viele Spitzenarbeitgeber bemängeln mangelhafte Bewerbungen. Wie sollte man vorgehen?

Carsten Roller: So genannte Initiativ- oder Blindbewerbungen sind in der Regel ohne direkten Ansprechpartner im Unternehmen für die Katz. Erfolgsversprechender ist ein Erstkontakt auf Messen oder Jobbörsen mit anschließender konkreter Bewerbung. Viele Bewerber holen sich trotz Internet und anderer Infoquellen oft nicht genügend Hintergrundinformationen zu ihrem Wunschunternehmen und blamieren sich im Anschreiben oder gar beim Bewerbungsgespräch.

uni: Ob Bioinformatiker oder Marketing-spezialist: Welche Weiterqualifizierungen werden von den Arbeitgebern gefordert?

Carsten Roller: Zum Beispiel Vertriebs- beziehungsweise Marketingwissen oder Kenntnisse im Bereich Rechte und Patente. Bei der Bioinformatik muss man unterscheiden zwischen gängigen PC-Anwendungen, die jeder beherrschen sollte und echten Programmierkünsten. Der Diplom-Biologe mit einschlägigem Zusatzstudium ist für manche Position sogar interessanter als der Bioinformatiker. Einen breiten Überblick über Weiterbildungsstudiengänge und Promotionsprogramme bietet die Webseite www.studienfuehrer-bio.de.

uni: Welche selbstständigen Tätigkeiten bieten sich für Biologen an?

Carsten Roller: Freiberufliche Biologen haben es zurzeit sehr schwer. Der Bereich Ökologie ist in den vergangenen zehn Jahren von der öffentlichen Hand sehr zurückgefahren worden. Newcomer haben gegen die Etablierten nur wenig Chancen oder nehmen sich durch Dumpingpreise die Existenzgrundlage. Ein wenig

besser sieht es im Bereich Journalistik, PR und Kommunikation aus. Eine Ich-AG sollte nur bei einem besonders guten Geschäftsmodell umgesetzt werden.

uni: Wenn der Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht direkt gelingt: Welches Vorgehen raten Sie an?

Carsten Roller: Der Idealfall ist natürlich das Industriepraktikum, bei dem man potenzielle Arbeitgeber „on the job“ kennen lernt. Das Netzwerken ist einfach fundamental für den Berufseinstieg. Auch Tagungen, Messen und Jobbörsen helfen weiter, ob die BioAnalytica im Mai 2005 in München oder regionale Firmenkontaktmessen. Unter www.bioberufe.de bieten wir laufend neue Stellenangebote und Kontaktadressen zu über 1.000 Firmen und Forschungsreinrichtungen.

uni: Mit welchen Einstiegsgehältern kann ein Biologe rechnen? Können Sie zwei Beispiele geben?

Carsten Roller: Wir haben unter [bioberufe.de](http://www.bioberufe.de) durchschnittliche Einstiegsgehälter zusammengefasst. Mindestens 40.000 Euro jährlich sollte ein promovierter Biologe schon nach Hause tragen, während sich sein nicht promovierter Kollege in der Regel mit 500 Euro weniger im Monat begnügen muss.

uni: Wie wird sich der Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren entwickeln?

Carsten Roller: Die Wachstumschancen sind in der Biotech-Branche und auch im Umwelttechnologiebereich definitiv besser als in klassischen Industriezweigen. Das spiegelt auch der Arbeitsmarkt wider. Restriktive Gesetze, wie das neue Gentechnikgesetz, oder Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen können aber dazu führen, dass die Wertschöpfung nicht mehr in Deutschland stattfindet und die akademische Elite sich international orientieren muss.



Foto: Kühne



Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign



Foto: Grau



Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign

Die Diplom-Biologin Elke Rücker arbeitet an der Universität Erlangen-Nürnberg an ihrer Doktorarbeit.

Sehr oft suchten Pharmaunternehmen zudem Vertriebsmitarbeiter. Der Pharmavertrieb war bei den Biologen jedoch ein wenig begehrtes Arbeitsfeld mit hoher Fluktuation. Daneben wurden Positionen im Produktmanagement von Unternehmen, in der medizinischen Diagnostik in kleinen Labors oder auch im Klinikbereich angeboten. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Stellenangebote lagen bei der Molekular- und Mikrobiologie, gefolgt von der Biotechnologie. Diese Branche musste jedoch einen Einbruch verkraften. Die Medizintechnik sucht Biologen für den Vertrieb von High-Tech-Produkten. Die chemisch-pharmazeutische Industrie, die Unternehmen aus der Biotechnologie und die Nahrungsmittelhersteller suchten Biologen für die Überwachung der laufenden Produktion und für die Optimierung biotechnischer Verfahren.

Die Nachfrage nach Biologen für die Aus- und Weiterbildung blieb unverändert. Molekularbiologen wurden zum Beispiel gesucht, um biologisch-technische Assistenten für die Arbeit im Bioscience-Labor auszubilden. Letztlich weichen viele Biologen in den Schuldienst aus. „Wer das Berufsziel Lehrer anstrebt, sollte sich im Studium überwiegend mit molekularen Fragestellungen beschäftigen, da künftiger Biologieunterricht entsprechender Kenntnisse bedarf. Als Zweitfach empfiehlt sich insbesondere Chemie“, so Beate Raabe von der ZAV in Bonn.

Promotion für Forschung und Entwicklung

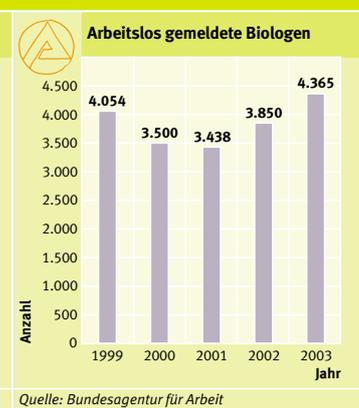
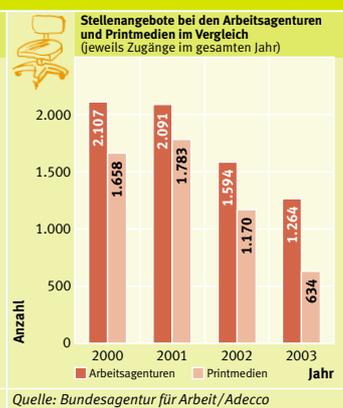
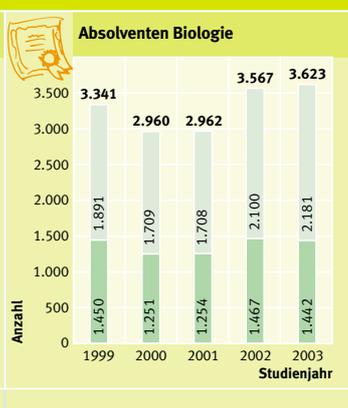
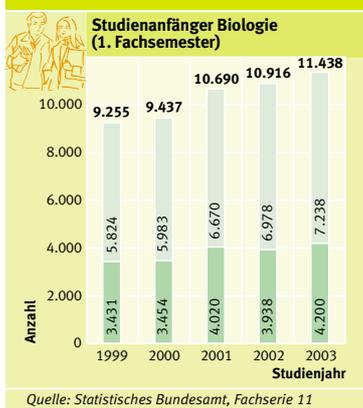
Wer als Biologe Forschung und Entwicklung betreiben will, hat zurzeit „in der Pharmaindustrie, den Forschungszentren und -instituten und mit Abstrichen in der Biotech-Branche noch die besten Einstiegschancen“, sagt Carsten Roller vom Verband deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften (VdBio) in München. Diese

Erfahrung machte auch Nico Scheer, der nach seiner Promotion beim Kölner Biotech-Unternehmen Artemispharma GmbH einstieg. Er leitet dort mittlerweile die Abteilung für die so genannte Sequenzierung. Mit zwei Mitarbeitern testet er anhand eigens hergestellter DNA-Stränge die Wirksamkeit von Wirkstoffen, meist für Kunden aus der Pharmaindustrie.

So unterschiedlich die Aufgaben von Rust und Scheer sind, beide haben nicht nur die Promotion gemeinsam. Sie sammelten zudem im Zuge ihrer Doktorarbeit geballte Laborerfahrung. Das ist eine Grundvoraussetzung für den Einstieg in die begehrte Forschung und Entwicklung, ob bei Pharma-, Biotech- oder Umweltschutzfirmen. Jörg Glasser vom Pharmakonzern Böhlinger-Ingelheim bestätigt das und sieht neben der Fachkompetenz in Molekularbiologie und Genetik die konzentrierte Laborerfahrung in der Industrie besonders gerne. Der Doktorgrad sei für einen Einstieg bei Böhlinger-Ingelheim ohnehin Voraussetzung. „Ein Biologe als Post-Doc beginnt in unserem Unternehmen als Laborleiter“, erklärt Jörg Glasser. „Da ist die Erfahrung aus dem Arbeitsleben sehr wichtig. Denn wer mit erfahrenen Laboranten zusammenarbeitet, muss im Team arbeiten und führen können.“ Das lerne man in Unternehmen meist realitätsnäher als an der Universität.

Nicht entscheidend für den professionellen Start ist die Promotion bei der Schwarz Biosciences GmbH mit Sitz in Monheim am Rhein. In den Augen von Personalmanager Stefan Pruin überschätzen viele Bewerber den Stellenwert des Dokortitels. „Berufserfahrung im Bereich der Pharmaforschung ist mindestens genauso wichtig“, betont er. Und schon seine Wortwahl macht deutlich, was in der gesamten Branche gefordert wird. „Wer als Clinical Research Associate einsteigen will“, betont Stefan Pruin, „muss sehr gut Englisch sprechen“ – am besten erlernt während eines Auslandssemesters oder der praktischen Arbeit

Statistik: Biologen



Nachfrage nach Biologen 2003

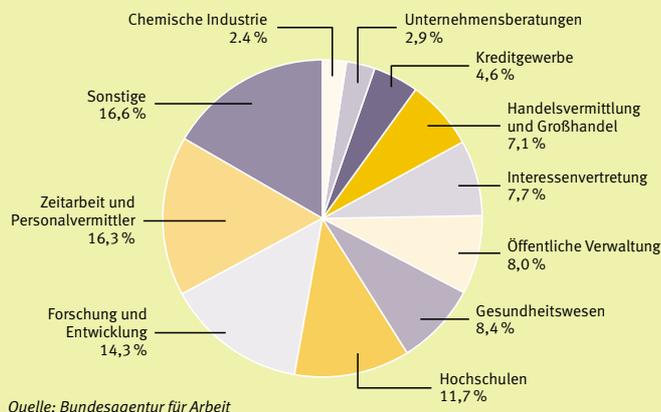
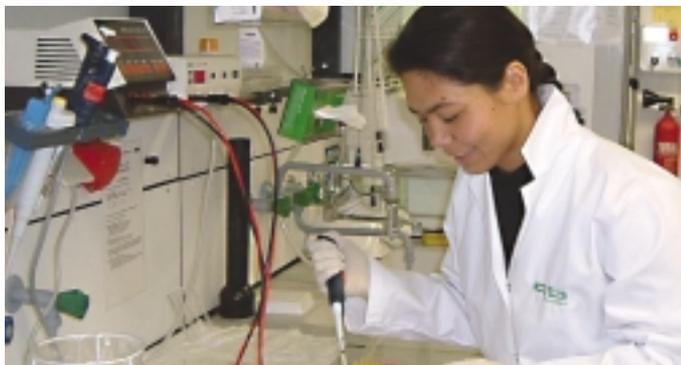


Foto: Grau



Nach der Promotion möchte die junge Biologin Elke Rückert in die Forschung gehen.

jenseits der Grenze. Als dritte grundlegende Qualifikation nennt Pruin „eine Mischung aus selbständigem Arbeiten und Teamfähigkeit“ – ein Mix also aus Laborkompetenz und Projektmanagement.

Promoviert oder nicht: Von jüngeren Biologen erwarten die Personalverantwortlichen der Branche generell ein gutes Examen nach einem zügigen Studium und aktuelle Fach- und Methodenkenntnisse, konzentriert auf die Wissensgebiete Molekular- oder Mikrobiologie, Biochemie oder Biotechnologie. In der Biotechnologie sind vor allem Kenntnisse der Systembiologie gefragt. Durch diese Methode werden die Wechselwirkungen und Funktionen etwa von Genen oder Proteinen untersucht, um so schließlich Medikamente, Wirkstoffe und ganz neue Therapien zu entwickeln – gestützt durch die riesige Rechnerleistung hochkomplexer Computer und Kenntnisse der Systemwissenschaften der Biologie. „Die Systembiologie ist eine der aktuell und künftig prägenden Methoden der Biotechnologie“, erklärt Ricardo Gent von der Deutschen Industrie-Vereinigung Biotechnologie (DIB).

Was der Soziologe für die Sozialwissenschaften, ist der Biologe für die Naturwissenschaften: ein Generalist. Das verbessert seine Chancen auf dem sehr spezialisierten Arbeitsmarkt der Life Sciences oder Biowissenschaften nicht. Die Biologie hat sich rasant verändert und aufgefächert: Durch den Einsatz immer subtilerer Methoden aus Physik, Chemie, Biochemie und Mathematik ist sie zu immer differenzierteren Fragestellungen vorgestoßen. Viele neue Wissenschaftsgebiete und Teildisziplinen sind entstanden, wie zum Beispiel die Zellbiologie, Molekularbiologie oder Biophysik. Die klassischen Gebiete Botanik, Zoologie oder Mikrobiologie machen heute nur einen Teilbereich der modernen Biologie aus. Deswegen wird auch heute meist von den Biowissenschaften gesprochen wird.

Methodenwissen und Spezialisierung

Für den generalistisch ausgebildeten Biologen macht Carsten Roller vom VdBiol in München gute Chancen nach wie vor im medizinischen Bereich aus: „Gerade dort wird das breite Methodenspektrum und die

Einstellungspraxis: Biologen

Unternehmen	Mitarbeiter/Mitarbeiter mit Hochschulabschluss	Einstellungsbedarf an Hochschulabsolventen pro Jahr	Geschäftsfelder mit größtem Einstellungsbedarf	Gesuchte Absolventen (Fachrichtungen, Studienabschlüsse)	Einstellungskriterien	Praktika, Diplomarbeiten, Doktorarbeiten
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG Bingerstraße 173 55216 Ingelheim http://www.boehringer-ingelheim.de	8.650 / 17%	nach Bedarf	Forschung/Entwicklung, Biopharmazie, Zulassung, Qualityoperations, Umweltschutz, Vertrieb	Humanbiologie, Molekularbiologie, Neurobiologie, Virologie, Zytogenetik	Dissertationsthema, Auslandserfahrungen, Praktika	ja
Henkel KgaA Henkelstraße 67 40191 Düsseldorf http://www.henkel.de	8.500 / 26%	ca. 3	Toxikologie, Mikrobiologie, ökologische Dermatologie, Enzymtechnologie	Promotion, Toxikologie, Mikrobiologie, ökologische Dermatologie, Enzymtechnologie	Fachkenntnisse, Persönlichkeit, Sprachen	ja
Merck KgaA Frankfurter Straße 250 64293 Darmstadt http://www.merck.de	7.500 in Deutschland / 16,5%	ca. 15	Forschung und Entwicklung, Projektmanagement, Pharma-Außendienst	z.T. Promotion	Thema Diplom- bzw. Doktorarbeit, hohe Sozialkompetenz, Englisch und Kenntnisse möglichst einer weiteren Fremdsprache, fachübergreifendes Know-how, betriebswirtschaftliche Kenntnisse	ja
Procter&Gamble GmbH Sulzbacher Straße 40 65823 Schwalbach im Taunus http://www.procterundgamble.de	98.000 weltweit / 20%	ca. 80 Naturwissenschaftler	Forschung und Entwicklung (Produktforschung, Konsumentenforschung, Produktsicherheit)	kurze Studiendauer, überdurchschnittliche Studienergebnisse	Führungseigenschaften, analytisches Denkvermögen, Teamfähigkeit, Englisch, EDV-Kenntnisse	ja
Rentschler Service GmbH Mittelstraße 18 88471 Laupheim http://www.rentschler.de	433 / 25%	ca. 5	Projektleiter, Laborleiter, Qualitätssicherung, Regulatory Affairs	Biotechnologie	Auslandserfahrung, Englisch, weitere Fremdsprache	ja
Roche Diagnostics GmbH Recruiting Center 68305 Mannheim http://www.roche.de	10.000 / k.A.	ca. 30	Forschung, Entwicklung, Produktion, Marketing, Vertrieb	Biochemie, Biotechnologie, Mikrobiologie	Englisch, EDV-Kenntnisse, Auslandserfahrung, Führungskompetenz, unternehmerisches Denken, Präsentationstechnik	ja
Schering AG Müllerstraße 170 13342 Berlin http://www.schering.de	7.451 / 31%	nach Bedarf	Pharmakologie, Toxikologie, Molekularbiologie	In-vitro-Pharmakologie, In vivo-Pharmakologie, Toxikologie, Molekularbiologie	Promotionsthema, Teamkompetenz, Englisch	ja
Schwarz Biosciences GmbH Alfred-Nobel-Straße 10 40789 Monheim am Rhein http://www.schwarzpharma.de	350 / ca. 50%	ca. 10	Klinische Forschung und Entwicklung, Clinical Research Associate, Trial Manager	Humangenetik, Molekularbiologie	Berufserfahrung in der Pharmaforschung, Englisch und interkulturelle Kompetenz, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit	ja



Ein so genannter Bioreaktor stellt eine Umgebung mit optimalen Wachstumsbedingungen für den verwendeten Organismus (zum Beispiel Tierzellen, Hefen, Bakterien) zur Verfügung.



Flexibilität der Biologen geschätzt.“ Sein Tipp für das Studium: „Im Grundstudium sollte man die Methodenlehre vorantreiben und fundierte Grundlagen in den Naturwissenschaften schaffen. Im Hauptstudium oder dem Masterstudium kann man sich dann nach Neigung spezialisieren. Auf einen Modetrend aufzuspringen, nur weil alle in die Richtung laufen, ist nicht sinnvoll. Da lohnt sich ein Industriepraktikum weit mehr.“

Den Stellenwert von Methoden- und Verfahrenswissen unterstreicht auch Carmen Zirngibl von der Personalberatung DCZ GmbH in Düsseldorf, die sich auf den Bereich Life Science spezialisiert hat. „Die naturwissenschaftlich ausgebildeten Biologen sollten deshalb gezielt Betriebspraktika machen.“ Manfred Kuczera von der Rentschler Biotechnologie GmbH in Laupheim bei Ulm, eine Tochterfirma des Pharmaunternehmens Rentschler, überzeugt etwa ausgeprägtes Verfahrenswissen im Bereich der Fermentation, wodurch sich aus Zellkulturen Wirksubstanzen herausfiltern lassen. Mit diesen Fachkenntnissen könnten sich promovierte Biologen in der Forschung be-

haupten, so Manfred Kuczera. In Produktion und Entwicklung dagegen hätten Biologen durch die Konkurrenz zum Beispiel von Ingenieuren der Biotechnologie oder der Chemie weit schlechtere Chancen.

Wer mit wirtschaftswissenschaftlichem Zusatzwissen glänzen kann, hat als Biologe auch abseits von Forschung und Entwicklung Chancen. Das meint auch Carmen Zirngibl von DCZ: „Der Bereich Business Development wird immer wichtiger.“ Gefragt sind Manager mit fachlichem Know-how, die ein Produkt von der Idee über die Entwicklung bis hin zur Vermarktung begleiten können. Gute Chancen im Pharmavertrieb haben vor allem Mikro- oder Molekularbiologen. Sie verkaufen Medikamente, beraten Kunden, Ärzte und Wissenschaftler. Mit wirtschaftswissenschaftlichem Know-how kommen auch auf die Pharmabranche spezialisierte Unternehmensberatungen in Frage, oder Personalberatungen wie DCZ. Denn die letzte Mitarbeiterin, die Carmen Zirngibl einstellte, war eine Biologin (Daniela Schenk) „ohne Promotion, aber mit wirtschaftswissenschaftlichem Zusatzwissen.“

ARBEITSMARKT AUSLAND

Karrierechancen in USA, EU und UN

Für Carsten Roller vom VdBiol heißt das Land der Verheißung „immer noch USA, wenngleich das Gute auch viel näher liegen kann“. Gerade die Befristungsregeln im Öffentlichen Dienst hätten eine ganze Reihe von Biologen in die Nachbarländer oder andere EU-Länder verschlagen, ob in die Schweiz, Österreich, nach Holland, Schottland oder Irland. „Die Deutschen haben wegen der Praxisorientierung international einen sehr guten Ruf“, so Carsten Roller. Stellenangebote aus dem Ausland bietet auch die Internetbörse www.bioberufe.de des VdBiol an.

Eine Nachfrage könnte sich auch bei internationalen Organisationen lohnen, beispielsweise bei den Organisationen der Vereinten Nationen (UN) wie der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO). Wildtier- oder Meeresbiologen können beim United Nations Environment Programme (UNEP) nachfragen. Begrenzte Chancen bestehen bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Die Positionen sind meist zeitlich befristet und werden im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften ausgeschrieben.

! info

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) – Arbeitsmarkt-Informationsservice (AMS)

Arbeitsmarktinformationen für hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
Villemombler Straße 76
53107 Bonn
Tel. 02 28/7 13-12 92
E-Mail: bonn-zav.ams@arbeitsagentur.de
<http://www.arbeitsagentur.de>
Ihre Agentur für Arbeit, besondere Dienststellen, ZAV

BERUFEnet

Datenbank für Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit (Suchwörter: Biologe)
<http://www.arbeitsagentur.de>

Verband Deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V. (VdBiol)

Mit Firmendatenbank, Infos zu Branchentrends und Einblick in das Berufskompendium Perspektiven
Zentrale Geschäftsstelle des vdbiol
Corneliusstraße 12
80469 München
Tel. 0 89/26 02 45 73
E-Mail: info@vdbiol.de
<http://www.vdbiol.de>

Berufsvertretung Deutscher Biologen

Mit Informationen zur Selbstständigkeit
<http://www.biologenverband.de/freiind.htm>

Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie

Mit Links zu Forschungsvereinigungen und Adressen der rund 200 Mitgliedsfirmen und Branchenzahlen
<http://www.vci.de/dib/>

Gesellschaft für chemische Technik und Biotechnologie

Fachvereinigung der Branche mit Informationen zu Stipendien, Forschung, Workshops und Weiterbildung
<http://www.dechema.de>

Informationssekretariat Biotechnologie

Mit Firmenatlas und Webseiten von rund 600 Biotech-Firmen und aktuellen Praktikumbangeboten
<http://www.i-s-b.net>

Die Stellenbörse für Biologen

Umfassendes Karriereforum und LifeScience-Stellenbörse des Verbandes deutscher Biologen
<http://www.bioberufe.de>

Weiterqualifizierung und Promotion

Ein Überblick über rund 1.000 Studiengänge
<http://www.studienfuehrer-bio.de>